

Kartonstau lässt System an Grenzen stossen

Papier und Karton werden in der Schweiz in der Regel ohne Abgaben fürs Recycling angenommen. Der Preiserfall auf dem Markt zwingt nun Unternehmer, für grosse Mengen Gebühren zu verlangen. Einzelne Gemeinden müssen die Grundgebühr erhöhen, auch im Zürcher Unterland.

BETTINA STICHER

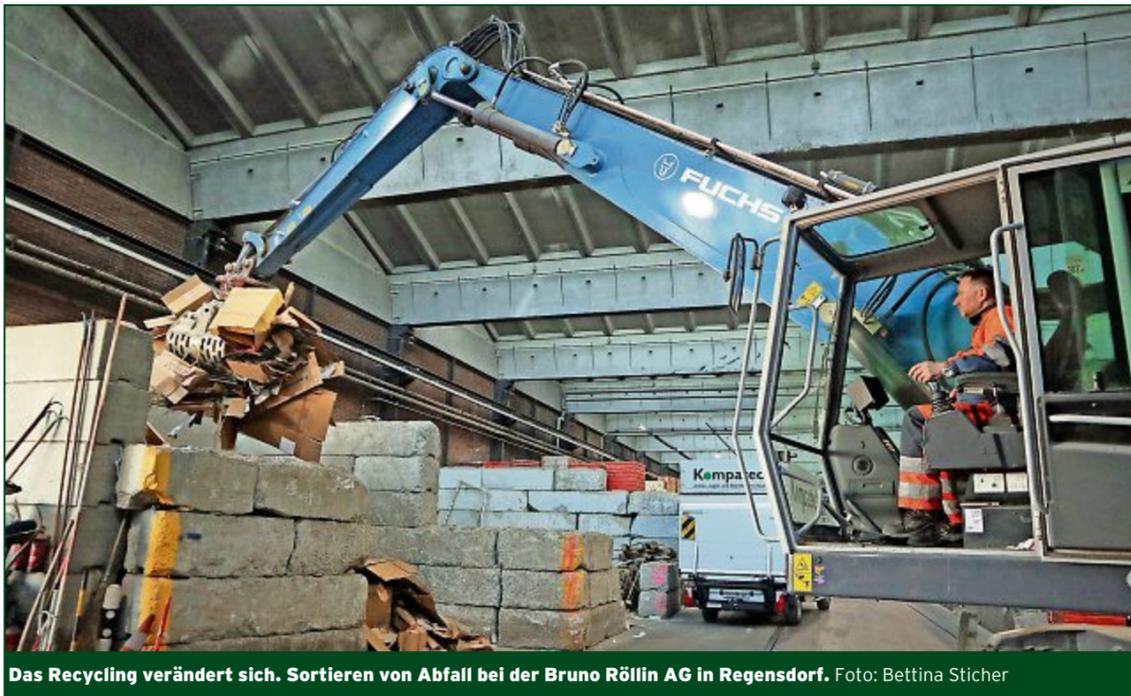
UNTERLAND. Seit vergangenem Jahr ist der Weltmarkt für wiederverwertbare Stoffe, vor allem für Karton und Papier, stark zusammengebrochen. Eine Umfrage bei einzelnen Gemeinden und Unternehmen im Zürcher Unterland zeigt, wie komplex das ganze Thema wirklich ist.

In Bülach kann Karton gemäss Entsorgungskalender alle zwei Wochen gebündelt kostenlos an die Strasse gestellt werden. Altpapier wird etwa monatlich eingesammelt. Die Grundgebühren betragen für Privathaushalte und Betriebe 70 Franken. Häckseldienste werden separat berechnet. Der am Jahresende verbleibende Saldo der Abfallrechnung werde in den Fonds der Abfallentsorgung übertragen, erklärt Heinz von Moos, städtischer Leiter Umwelt und Infrastruktur. Der Fonds habe aktuell einen Stand von rund 1,4 Millionen Franken. Private Recyclingfirmen könnten durch den Preiserfall im Wertstoffhandel eher in Bedrängnis geraten. Offizieller Abfallpartner der Stadt ist die Schmid Transporte Niederglatt AG. Sie ist auch als Entsorgungsstelle angegeben. Die Stadt betreibt keine Grossammelstelle.

In Bülach ansässig ist die Firma Roggenmoser Transporte AG, die ebenfalls auf privater Basis Recyclingdienste anbietet. Kleinmengen an Karton und Papier können hier vorläufig noch gratis entsorgt werden, grosse Mengen gegen Gebühr. «Seit September ist der Karton kostenpflichtig und im Januar haben die Gebühren nochmals angezogen», sagt Geschäftsleitungsmitglied Heinz Roggenmoser. Besonders stört er sich daran, dass viele meinen, Recycling sei selbstverständlich gratis.

Grundgebühren erhöht

In Dielsdorf können Private gemäss Abfallkalender Papier und Karton einmal im Monat gebündelt an die Strasse stellen oder in der permanenten Hauptsammelstelle RetroMarkt unentgeltlich entsorgen. Diese wird von der Bruno Röllin AG, Regensdorf, betrieben. Für grosse Mengen von Gewerbe und Firmen wird eine Gebühr erhoben. Die Abfallgrundgebühren mussten auf dieses Jahr erhöht werden und betragen neu 70 Franken pro



Das Recycling verändert sich. Sortieren von Abfall bei der Bruno Röllin AG in Regensdorf. Foto: Bettina Sticher

Haushalt oder Betrieb. Für kompostierbare Abfälle und Häckselgut sind separate Gebühren fällig.

«Preise extrem zerfallen»

Das Abfallwesen in der Gemeinde sei seit einigen Jahren defizitär. Gleichzeitig sei es ausschliesslich gebührenfinanziert, müsse also selbsttragend sein, erklärt Gemeindegeschäftsführer Nando Nussbaumer. «Diese gesetzlich vorgeschriebene Abfallfonds-Reserve ist in den vergangenen Jahren kleiner geworden und wäre aufgrund der stark negativen Entwicklung der Entsorgungskosten – vor allem bei Papier und Karton – noch stärker gesunken.»

In Klotten können Privathaushalte und Kleingewerbe gemäss dem Entsorgungskalender Papier und Karton in

haushaltsüblicher Menge einmal pro Monat gebündelt nach draussen stellen oder an der städtischen Hauptsammelstelle abgeben. «Die Karton- und Papierpreise sind extrem zerfallen, wir bekommen nichts mehr für den Karton», sagt Daniel Martinelli, Leiter der städtischen Abteilung Umwelt und Energie.

Die Stadt verlange aber deswegen keine zusätzlichen Gebühren. Die Grundgebühren betragen in Klotten 70 Franken (inklusive Grüngutpauschale) pro Wohn- und 40 Franken pro Betriebseinheit. «Wir gehen davon aus, dass sich die Preise wieder erholen.» Preisschwankungen gebe es aber immer. «Diese können im Rahmen der Grundgebühren durch die Bildung einer Spezialfinanzierung ausgeglichen wer-

den.» Wenn die Preise noch mehr ansteigen würden, müsse man die Situation wieder anschauen.

«Politik muss aktiv werden»

Der Weltmarkt für Papier und Karton ist gemäss dem Klotener Entsorgungsbeauftragten Reto Schindler übersättigt. Dies vor allem wegen des Onlinehandels, aber auch, weil China die Importe der wiederverwertbaren Stoffe gestoppt hat. In der Schweiz hätten zudem Papierfirmen auf Karton umgestellt, weil der Papierbedarf rückläufig sei. «Auch die wiederverwertbaren Stoffe unterliegen dem Weltmarkt mit allen Begleiterscheinungen. «Hier muss die Politik aktiv werden». In Regensdorf können Karton und Papier von privaten Haushalten einmal

im Monat gebündelt an die Strasse gestellt werden und werden kostenlos abgeholt. Ansonsten verweist die Gemeinde in ihrem Abfallkalender auf den Entsorgungsplatz Furttal der Firma Paul Bader Transporte AG, den offiziellen Abfallpartner der Gemeinde und auf andere private Unternehmen. Die Grundgebühr (inklusive Grüngut und Häckseldienst) beträgt für ein Einfamilienhaus 96, für eine Wohnung 108 und fürs Gewerbe 108 Franken. Die Grundgebühr decke die Kosten immer noch gut, auch wenn diese gestiegen seien, erklärt Eveline Tejero, Sachbearbeiterin Entsorgung und Recycling der Gemeinde.

«Entsorgung ist nicht kostenlos»

«Bisher haben wir den Karton von Kunden noch kostenlos angenommen. Dies geht nun, da die Entsorgungskosten erneut gestiegen sind, nicht mehr», erklärt Reto Meier, stellvertretender Geschäftsführer der Bruno Röllin AG in Regensdorf. Die Preise, die er für Karton bezahlen müsse, seien seit dem vergangenen November um das Achtfache gestiegen. Geschäftskunden bezahlen bei der Bruno Röllin AG für die Abgabe von losem Karton und neu auch von Kartonsballen. Die Kostenpflicht betrifft allerdings nicht Kleinmengen von Privatpersonen. «Sollten die Preise jedoch nochmals steigen, müssen wir auch dort Massnahmen ergreifen», führt Meier weiter aus. Sobald sich die Situation an den Märkten erholt habe, könne man die Preise wieder anpassen. Auch ihn stört es, dass viele Konsumenten offenbar glauben, das Entsorgen sei selbstverständlich kostenlos.

Bisher noch keine Kosten

In der Gemeinde Rümlang kann Papier (Kleinmengen) alle zwei Monate gebündelt an die Strasse gestellt oder an der gemeindeeigenen Sammelstelle kostenlos abgegeben werden. Dorthin können auch Karton und andere Abfälle, auch kostenpflichtige, gebracht werden. Als privates Recyclingunternehmen wird im Abfallkalender die Firma K. Müller AG in Wallisellen, der offizielle Abfallpartner der Gemeinde, angegeben.

Eine Trennung zwischen Gewerbe und Privathaushaltungen und Kleingewerbe gebe es in Rümlang nicht, erklärt Werner Bürgler, Leiter Abfallwesen der Gemeinde. Ausser es handle sich um Riesenmengen. Bezahlen müsse die Gemeinde, zumindest dieses Jahr, noch nichts. «Für den Karton bekommen wir nichts mehr und fürs Papier erhalten wir noch etwas», so Bürgler. Für den Container und den Transport bezahle man natürlich eine Miete. Wie es nächstes Jahr aussehe, wisse man noch nicht.

«Die Schweiz ist abhängig vom Export»

UNTERLAND. Der bekannteste Recycling- und Entsorgungsanbieter in der Region ist die Dälliker Firma Lopatex AG. Zusammen mit vier anderen gehört sie zur Paprec Schweiz AG, eine der führenden Schweizer Recyclingdienstleister. Auch die Lopatex AG erhebt inzwischen Gebühren für gewisse Altpapierprodukte von Geschäftskunden.

Geschäftsführer Ernst Hess hat auch den Überblick über den Weltmarkt. «Die Schweiz ist abhängig vom Export», erklärt er die Gebührenerhöhungen hierzulande. Es gebe in der Schweiz nur noch zwei Firmen, die Papier oder Karton wiederverwer-

ten: Die Perlen Papier AG in Perlen LU sowie die Papierfabrik Model AG in Niedergösgen und das Wellkartonwerk Model AG in Weinfelden für Karton. «Diese können die anfallenden Schweizer Altpapiermengen nicht komplett verarbeiten.» Der Rest geht in den Export. Bis Ende 2017 hatte China gemäss Hess 30 Millionen Tonnen Altpapier und Karton weltweit importiert, für 2020 seien es nur noch fünf Millionen Tonnen. «Das hat auch in Europa zu einem Stau geführt. Natürlich werde auch in andere asiatische Länder exportiert, China sei aber der Hauptabnehmer gewesen. Die anderen

Länder könnten diese Differenz von 25 Millionen Tonnen nicht ausgleichen. «Lichtblicke sind zur Zeit Indonesien und die Türkei.» Dazu komme, dass auch der Markt für neuen Karton und neues Papier gesättigt sei und auch hier Überkapazitäten vorhanden seien. Ein wichtiger Abnehmer für den europäischen Verpackungsmarkt ist gemäss Hess die Autoindustrie samt Zulieferer. Da die vermehrte Produktion von Elektroautos nur noch ein Viertel an Teilen benötige im Vergleich zur Fertigung von konventionellen Autos, sei dies vor allem in Deutschland spürbar. (sti)

LESERBRIEF

S21 soll bleiben

In diesen Tagen sind die unrentablen Strecken der SBB publiziert worden, und leider gehört dazu auch die S21 vom HB Zürich nach Regensdorf mit nur 24,1 Prozent. Nun wurde jahrelang um mehr Verbindungen auf der S6 gekämpft und jetzt, wo sie da ist, wird sie viel zu wenig benützt. Ich fahre nicht regelmässig in die Stadt, aber wenn ich kann, benütze ich sehr gerne diese Verbindung, weil man als ältere Menschen in den Stosszeiten kaum einen Sitzplatz findet. Es wäre doch sehr schade, wenn diese Verbindung mangels Nachfrage wieder aufgehoben würde. Ich vermute, viele Benutzer der S6 haben diese zusätzliche praktische Verbindung noch gar nicht entdeckt. Was könnte man unternehmen, damit die S21 mehr benützt wird?

René Mäder, Regensdorf

Kirchenpflege-Kandidat gefunden

Knapp, aber doch noch hat es geklappt, einen Kandidaten für das freiwerdende Amt in der reformierten Kirchenpflege Furttal zu finden. John Arnold Scherer aus Dänikon stellt sich zur Wahl.

SIBYLLE RATZ

Dänikon. «Wir freuen uns, dass sich John Arnold Scherer von sich aus gemeldet hat», sagt Peter Randegger, Präsident der reformierten Kirchenpflege Furttal. Quasi in letzter Minute wurde die Liste mit 15 Unterschriften noch bei der Gemeinde eingereicht, nachdem die erste Frist für Wahlvorschläge bereits ungenutzt verstrichen war.

Zunächst blieb die Suche nach einem Kandidaten für den zurückgetretenen Daniel Kunz erfolglos, berichtet Randegger. Kunz war Liegenschaftsven-

stand und hat die Leitung der Baukommission übernommen. Die Baukommission hat gerade viel zu tun mit der Innensanierung der Kirche Regensdorf. Kunz wird weiterhin in der Baukommission bleiben. Das Ressort Liegenschaften wurde inzwischen durch einen internen Wechsel neu besetzt. Somit ist das Ressort Personal jetzt neu zu besetzen. Scherer sei zwar kein Personalprofi, habe aber aufgrund seiner beruflichen Laufbahn viel mit Personalfragen zu tun gehabt. Es hätten Gespräche mit den Kandidaten



John Arnold Scherer aus Dänikon kandidiert für die reformierte Kirchenpflege
Foto: zvg

stattgefunden, die gut gelaufen seien, so dass Randegger den Unterschriftenbogen höchstpersönlich bei der Gemeinde vorbei gebracht habe.

Urnenabstimmung nötig

Im Juli erst wurden die vormaligen eigenständigen Kirchgemeinden Buchs, Dällikon-Dänikon und Regensdorf zur reformierten Kirchgemeinde Furttal fusioniert. Die Besetzung der Kirchenpflege war nicht ganz einfach. Es gab Vakanzen, Wechsel und Rücktritte. Jetzt soll die Kirchenpflege mit Scherer wieder komplett werden und auch länger in stabiler Besetzung bleiben, hofft Randegger.

Weil die Kandidatur erst nach der ersten Ausschreibung eingegangen ist, wird es keine stille Wahl geben, sondern es ist eine Urnenwahl nötig. Die Wahl findet am Sonntag, 17. Mai statt, zusammen mit den kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen statt.

Notfälle bei Kleinkindern

REGENSDORF. Der Kurs «Notfälle bei Kleinkindern» des Samariterversins Regensdorf und Umgebung zeigt, wie Notfallsituationen bei Kindern bewältigt werden können. Er verleiht Sicherheit und gibt Mut zum richtigen Handeln, sodass Aufregung und Angst überwunden werden können. Der Kurs richtet sich an Eltern, Grosseltern, Kita-Mitarbeiter, Babysitter und an alle anderen Personen, die Kinder betreuen. Unter Berücksichtigung der speziellen Anatomie von Kleinkindern wird den Teilnehmenden ein solides und umfassendes Nothilfewissen vermittelt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unfallprävention. Der sechsstündige Kurs findet am Samstag, 14. März, von 9 bis 16 Uhr im Mittagstisch vom Schulhaus Ruggenacher 1, Schulstrasse 73 statt.

Informationen für Interessenten: www.samariter-regensdorf.ch. Anmeldungen bitte per Mail senden an margritschumacher@hotmail.com oder unter Telefon 044 840 08 79. (e)